

| | |
|---|-----------------|
| Professor Begriffenfeld, Dr. phil. Vorsteher des Irren- | Albert Ulisp |
| hauses in Kairo | Alo Wallimäe |
| Ein norwegischer Schiffer | Johannes Kelder |
| Ein Sturmman | Heino Mandri |
| Der Wächter | Joosep Kiiver |
| Ein Koch | Hugo Laur |
| Ein Knopfleisser | |

Norwegischer Tanz: Teet Koppel und Jura Arg

Tänzer: Jura Arg, Karin Davis, Aino Ebraus, Leida Joonson, Hugo Järwman, Teet Koppel, Kajo Kõks, Aro Mariste, Leo Mels, Maire Me-kin, Senta Ors, Arkadi Pello, Inge Pöder, Rein Rannik, Elga Rips, Liidia Waher, Johannes Wirng.

Arabischer Tanz: Soisten — Ceemi Raudsepp und Hilda Malling

Tänzer — Jura Arg, Karin Davis, Illarta Hagus, Aino Ebraus, Leida Joonson, Veera Leewer, Maire Mekin, Erika Määrtis, Senta Ors, Elga Rips, Liidia Waher, Wirwe Wittes

Hochzeitgäste, Trolle, tanzende Mädchen, Verrückte

Die Handlung beginnt am Anfang des XIX Jahrhunderts und endet um die

60. Jahre

Pausen nach dem 4., 8. und 12. Bilde

Beginn um 19 Uhr, Schluss um 22.30 Uhr

Peer Gynt

Im Schaffen Henrik Ibsens nehmen zwei Werke eine ganz besondere Stellung ein — „Brand“ und „Peer Gynt“. Im „Brand“ kämpft Ibsen gegen die Halbheit. Das höchste Ideal Brands sind der freie Wille, die ethische Umwandlung der Persönlichkeit, die Lösung *entweder — oder* und die Forderung „alles oder nichts“. Die Philosophie Brands ähnelt der von Nietzsches Zarathustra. Sie lautet: sei wer du sein willst, aber sei es ganz; kämpfe mit unbarmherziger Strenge für die Durchführung deiner Ideen, denn das ist die einzige Möglichkeit, zur Vervollkommenung der Menschheit beizutragen. Brand ist für Ibsen ein positiver, tragischer Held, der die Schwierigkeiten nicht berücksichtigt, sondern nach seinem Überzeugungen handelt, der entweder siegt oder verliert, der sich aber nicht unterwirft. In der Person Peer Gynts stellte Ibsen Brand einen negativen „Helden“ entgegen, der in jeder Hinsicht den mitteilnehmenden, unscheinbaren, charakterlosen und eng egoistischen Menschen verkörpert. Peer Gynt ist immer veränderlich, er passt sich den Verhältnissen an, geht auf Kompromisse ein und schreckt auch nicht vor der Lüge zurück. Während Brand seiner Idee sein eigenes Glück und das der Seinigen opfert, opfert Peer sein Wahrheitsgefühl seiner persönlichen Bequemlichkeit. Seine Regel heisst: „sei mit dir selbst zufrieden!“

Die Handlung des „Peer Gynt“ vollzieht sich in einer phantastischen Märchenwelt, welche stellenweise aber geradezu realistisch wirkt. Das unruhige Wikingerbild treibt den Helden des Werkes aus einem Abenteuer ins andere. Alle seine Abenteuer scheinen nur allgemein-menschlich zu sein. Ibsen hat ihnen aber auch eine symbolische Bedeutung gegeben. Wir wollen jetzt die Handlung des Werkes in der Reihenfolge der Bilder verfolgen, wie wir sie in der Inszenierung von Andres Säre v sehen.

1. Bild. Bevor sich der Vorhang hebt, spielt das Orchester ein Vorspiel, das eine schöne Einleitung zu der von Edward Grieg für den „Peer Gynt“ geschaffene Musik ist. Äse schilt ihren Sohn, weil dieser sich trotz ihres Verbotes wochenlang in den Bergen herumtreibt und die Hausarbeiten völlig vernachlässigt. Peer flunkert der Mutter vor, er habe in den Bergen einen Bock gejagt und ihn verwundet, sei dann dem verwundeten Tier auf den Rücken

gesprungen, das nach seiner Abenteuer mit heiler Haut über-
Die Mutter freut sich, dass ihr Sohn diese Geschichte schon früher
standen hat, dann aber fällt ihr ein, dass sie diese Geschichte schon früher
gehört hat und sie begreift, dass ihr Sohn flunkert. Sie macht ihm Vorwürfe,
dass er nur Dummheiten mache, aber Peer prahlt sich, dass auch er einmal was
grosses vollbringen wird: er würde König, ja, Kaiser werden. Nun hört Peer
von der Mutter, dass seine Liebste, Ingrid, die reiche Erbin vom Hägstadhof,
sich inzwischen mit Mads Moen verlobt hat und dass morgen die Hochzeit ist.
Peer nimmt seine Mutter huckepack und verspricht sie so zur Hochzeit zu tra-
gen, bekommt aber dafür eine Ohrfeige. Nun verspricht Peer allein zum Hoch-
zeitschmaus zu gehen, aber Äse droht ihm zu folgen und allen zu erzählen, was
er für ein Schlingel ist. Peer kann sich von seiner Mutter nur dadurch be-
freien, dass er sie aufs Mühlendach setzt.

2. Bild. Das Orchester spielt „Norwegischer Brautzug im Vorüberziehen“.
Vorhang auf. Das Hochzeitfest auf Hägstad beginnt mit dem „Bauernanzug“.
Alle sind froh gelaunt, nur der Bräutigam Mads Moen ist in Not — seine
Braut Ingrid hat sich im Speicher eingeschlossen und lässt Mads nicht zu sich.
Dann erscheint Peer Gynt. Er möchte tanzen, aber die Mädchen fliehen vor
ihm. Nun erblickt Peer die Anweserstochter Solveig und fordert sie zum Tanz
auf. Solveig, die Peer nicht kennt, ist einverstanden, zieht sich aber zurück,
sobald sie hört, mit wem sie es zu tun hat. Die Dorfburtschen machen Peer
betrunken, um ihn später zu verprügeln. Peer flunkert und prahlt und die Burtschen
wollen sich schon über ihn hermachen, aber einige Vernünftiger entfernen die
Handelsucher. Mads Moen kommt und bittet, Peer möge ihn zur Braut bringen.
Peer ist wütend darüber, dass Solveig nicht mit ihm tanzen wollte und läuft zu
Ingrid, die in der Speicherkammer sitzt. Die Handelsucher kommen wieder auf
den Hof, um Peer das Fell zu geben. Auch Mutter Äse kommt ihren Sohn
suchen. Mads Moen kommt gelaufen und jammert, Peer Gynt sei mit Ingrid
in die Berge geflüchtet. Die Männer versorgen sich mit Knüppeln und machen
sich an die Verfolgung des Brautjägers.

3. Bild. Das Orchester spielt den „Brautraub“ („Ingrids Klage“). Das
Bild spielt auf einem Gebirgssteig. Peer, der Ingrid verführt hat, zwingt sie
nun, ihm zu verlassen. Ingrid fällt das schwer und sie bemüht sich ihn mit
Reichtum zu ködern, aber Peer möchte davon nichts hören. Er denkt nur an
Solveigs goldene Haare und an ihren schamhaft niedergeschlagenen Blick. Schluss-
lich erzürnt Ingrid sich und läuft davon. Peer flucht alle Weiber ausser
einer — Solveig.

4. Bild. Als Vorspiel spielt das Orchester hier „Tief im Innern des
Nadelwaldes“. Auch dieses Bild spielt in den Bergen. Peer flieht vor seinen
Verfolgern und gelobt sich wieder ernstlich an die Arbeit zu machen. Dann
aber erscheinen drei Sennerinnen, die die Trolle (Berggister) rufen, auf dass
diese sie umarmten. Peer sagt, er sei selbst ein Troll und soviel wert wie
drei Burschen. Peer begibt sich mit den Mädchen in die Sennhütte, um dort
Met zu trinken und der Liebe zu pflegen. — In diesem Bilde symbolisiert der
Verfasser Peers Sinnlichkeit und Leidenschaftlichkeit.

5. Bild. Als Vorspiel ertönt der „Tanz der Bergkönigstochter“. Vorhang
auf. Peer betrachtet die Wolken und phantasiert davon, wie er auf stolzem
Ross über die Wasser reitet und der König von England sich vor ihm verneigt.
Es kommt die Tochter des Dovrealten; Peer verspricht sie zu heiraten.

6. Bild. Es beginnt mit dem Tanz der Trolle. (Musik: „In der Halle
des Bergkönigs“.) Die Trolle verkörpern die niedrigeren Instinkte und Leiden-
schaften der Menschen. In diesem Bilde muss Peer sich entscheiden, ob er
Mensch bleibt oder Troll wird. Er muss entweder sein Wahrheitsgefühl oder
seine Zukunft opfern. Peer ist einverstanden, auf seine menschlichen Eigen-
schaften zu verzichten, aber er schreckt zurück, als man ihm seine Augen neh-
men will. So siegt er über die Versuchung und entrinnt den Trollen.

Der Trollszene folgt der Kampf mit dem grossen Krummen, in dem Ibsen
die Gleichgültigkeit der kompakten Majorität und ihre Stumpfheit gegenüber
jedem kühnen Unternehmen darstellt. Peer siegt auch in diesem Kampf: „Er
war zu stark und Weiber standen dahinter“, muss der grosse Krumme zugeben.
Leider aber versteht Peer diese mächtige Hilfe nicht auszunutzen. „Geh
auszen herum!“ sagt der Krumme und das bestegelt Peer Schicksal für sein
ganzes Leben.